

Wien · Vienna · Vienne

Musik der kaiserlichen Residenzstadt

Leopold Hofmann

Homo natus de muliere

(„Der Mensch, vom Weibe geboren“)

für Chor (SATB), 2 Posaunen [oder Bratschen] und Orgel

Erstausgabe / First edition

herausgegeben von / edited by
Guido Erdmann

Partitur / Full score

Vorwort

Leopold Hofmann (*14.8.1738 in Wien) gehört zu jenen heute wenig bekannten Komponisten, deren Schaffen stilistisch zwischen Barock und Klassik steht. Hofmann wurde mit sieben Jahren als Sängerknabe in die Musikkapelle von Elisabeth Christine, der Witwe Kaiser Karls VI., aufgenommen. Musikalisch ausgebildet durch Georg Christoph Wagenseil, wurde Hofmann spätestens 1766 *Regens chori* der Wiener Peterskirche. 1769 ernannte man ihn zum Hofklaviermeister (Klavierlehrer der kaiserlichen Familie), 1772 zum zweiten Hoforganisten sowie zum Kapellmeister des Stephansdoms, als welcher Hofmann bis zu seinem Tod fungierte.¹ Obschon nicht viel älter als 50 Jahre, kränkelte Hofmann in seinen letzten Lebensjahren und kam seinen Dienstpflichten kaum mehr nach. (Sein hohes Gehalt von 2.000 fl. blieb ihm aber unbenommen.) Dies führte im Mai 1791 dazu, dass der Wiener Magistrat Wolfgang Amadè Mozart als (unbezahlten) Assistenten beauftragte, vor allem in Abwesenheit Hofmanns die Kirchenmusik an St. Stephan zu besorgen.² Die Vereinbarung sah außerdem vor, dass Mozart nach Hofmanns Ableben dessen Position einnehmen sollte. Doch während Mozart nur sieben Monate später verstarb, sollte ihn Leopold Hofmann († 17.3.1793) noch um einige Zeit überleben.

Hofmanns Komposition des „Homo natus de muliere“ („Der Mensch, vom Weibe geboren“) wird erstmals im Druck vorgelegt. Die textliche Grundlage entstammt dem Buch Hiob (Kap. 14,1–6) und betrachtet die Vergänglichkeit des Menschen (vgl. die Textübersetzung im Kritischen Bericht und in der Chorpartitur). Der Text gehört liturgisch als fünfte Lesung in die zweite Nokturn, also in die nächtlichen Stundengebete. Dass zu Hofmanns Zeit in Wien in solchen Kontexten zuweilen Musik erklang, ist angesichts des reichen religiösen Lebens gerade am Stephansdom anzunehmen, aber aufgrund fehlender Vergleichswerke nicht sicher zu belegen. Auffällig ist die Besetzung von vier Vokalstimmen, denen zwei Posaunen sowie Orgel zur Seite treten. Möglicherweise handelt es sich um Musik für eine Bestattungsfeier, d. h. um eine Funeralmotette. Wasserzeichen aus dem Wiener Quellenmaterial legen nahe, dass die einzige, heute erhaltene Niederschrift des kleinen Werks nicht vor 1790 entstanden sein wird, wahrscheinlich also jener Phase von Mozarts Assistenz zugeordnet werden kann (vgl. den Kritischen Bericht).

Der Ernsthaftigkeit des Textes verleiht Hofmann mit einer herben Klanglichkeit und einer von Vorhalten und verminderten Akkorden geprägten Harmonik Ausdruck. In ihrer Intensität rückt diese Komposition in deutliche Nähe zu Mozarts *Requiem* (KV 626). Die dicht pulsierenden Achtelrepetitionen des Orgelbasses drängen den homophon angelegten Vokalsatz gemessen (Tempovorgabe: Adagio), doch unweigerlich voran: Es entsteht der zurückhaltende, erhabene schreitende Charakter einer Prozessionsmusik oder eines Trauerzuges. Vier rein instrumentale Überleitungen zwischen den einzelnen Textstrophern lockern die Komposition auf.

Ein unverbindlicher Vorschlag des Herausgebers ist die Realisierung der (nicht immer zuverlässigen) Continuo-

bezifferung. Ob man die Repetitionen des Basses auch in die rechte Hand übernimmt, bleibt den räumlichen Gegebenheiten und dem Geschmack des Ausführenden überlassen. Die Einzelstimmen der Posaunen werden in originaler Schlüsselung ausgegeben, die Tenorposaune zusätzlich im C₃-Schlüssel, um eine alternative Besetzung mit zwei Bratschen zu ermöglichen. Für den Fall, dass keine Melodieinstrumente eingesetzt werden, sollte das Orgelcontinuo an Ossia-Stellen die instrumentalen Überleitungen ausführen; eine entsprechende Fassung ist in der Einzelstimme ebenfalls abgedruckt.

Für die Genehmigung zur Veröffentlichung ist Frau Dr. Andrea Harrandt von der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek zu danken.

Königsbrunn, im Sommer 2015
Guido Erdmann

¹ Zu Hofmanns letzten Jahren als Kapellmeister s. David Ian Black, *Mozart and the Practice of Sacred Music, 1781–91*, Diss. Harvard University 2007, Kapitel 4, Abschnitt II.

² Vgl. hierzu Christoph Wolff, „Vor der Pforte meines Glückes“. *Mozart im Dienste des Kaisers (1788–1791)*, Kassel bzw. Stuttgart/Weimar 2013, S. 134–137.

Zu diesem Werk ist folgendes Aufführungsmaterial erhältlich:
Partitur (Carus 27.705), Chorpartitur (Carus 27.705/05),
Instrumentalstimmen (Carus 27.705/19)

Homo natus de muliere

Leopold Hofmann

1738–1793

Adagio

Tutti

Trombone I
(Viola I)

Trombone II
(Viola II)

Soprano

Alto

Tenore

Basso

Organo

Tutti

Tutti

Tutti

Tutti

Tutti

Tutti

6
4

7

3

6
4

4

mul - tis re - ple - tur mi - se - ri - is.

mul - tis re - ple - tur

mul - tis re -

qua - si flos e - gre - di - tur et con -

Qui qua - si flos e - gre - di - tur et con -

Qui qua - si flos e - gre - di - tur et con -

Qui qua - si flos e - gre - di - tur et con -

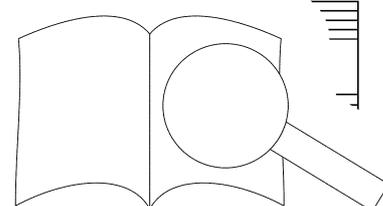
b6
5

6
[b]5

5

b

b



Aufführungsdauer / Durée / Duration: ca. 3,5 min.

© 2015 by Carus-Verlag Stuttgart – CV 27.705

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

Erstausgabe / First edition

Continuo realization:

Guido Erdmann

te - ri - tur, et fu - git ve - lut um - bra, et num - quam in e - o - dem

te - ri - tur, et fu - git ve - lut um - bra, et num - quam in e - o - dem

te - ri - tur, et fu - git ve - lut um - bra, et num - quam

te - ri - tur, et fu - git ve - lut um - bra, et num -

6 5 b6 5 [4] [6] b7 6 4 p 5

sta - tu per -

sta - tu p

sta -

ma - net.

Solo

Solo

**) Alternative, falls Orgel die Posaunen ersetzt*

Solo

8 [b] 5 7 6 4 4 9 8 8 7 5

tr Tutti

Et di - gnum du - cis su - per hui - us - ce - mo - di a - pe - ri - re

Et di - gnum du - cis su - per hui - us - ce - mo - di a - pe - ri - re

Et di - gnum du - cis su - per hui - us - ce - mo - di a - pe - ri - re

Et di - gnum du - cis su - per hui - us - ce - mo - di

tr

Tutti

4 4 6 6 6 7 9 6

o - cu - los tu - ad - du - ce - re e - um te - cum in iu -

o - cu - los et ad - du - ce - re e - um te - cum in iu -

o et ad - du - ce - re e - um te - cum in iu -

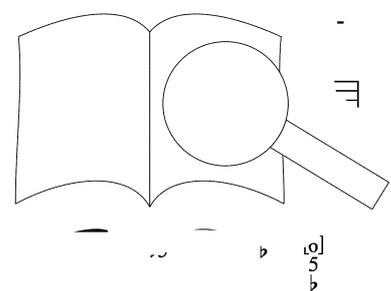
- os, et ad - du - ce - re e

8 7 6 4 6

6 5 4

[6] 6

6 5 4



Solo

di - ci - um.

Solo

b6
4

4

b6
4

5
4

7

9
4

8

6

5

b

6
4

4

Tutti

Quis, quis

re mun - dum de in - mun - do con - cep - tum

Quis,

ce - re mun - dum de in - mun - do con - cep - tum

fa - ce - re mun - dum de in - mun - do con - cep - tum

is po - test fa - ce - re mun - dum de

rum

Tutti

8
b5

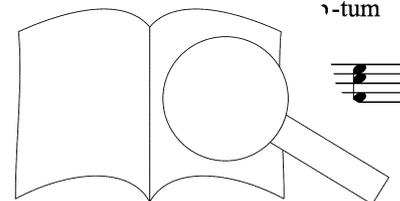
b6
4

6
5

9
4

8
b

b7



Solo

se - mi - ne?

Solo

6 4 5 3 6 4 5 3 7 9 4 8 7 5 4 3

Tutti

Tutti

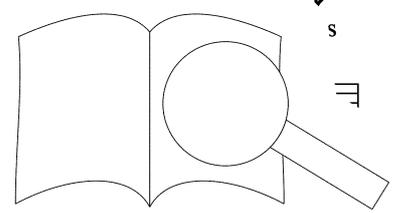
Non-ne tu Bre - ves di - es ho - mi - nis

Non-r- ius es. Bre - ves di - es ho - mi - nis

qui so - lus es. Bre - ves di - es ho - mi - nis

qui so - lus es. Bre - ves di

6 4 4 b5 5 2 b5



sunt: nu - me - rus men - su - um e - ius a - pud te est: con - sti - tu -

sunt: nu - me - rus men - su - um e - ius a - pud te est: con - sti - tu -

sunt: nu - me - rus men - su - um e - ius a - pud te est:

sunt: nu - me - rus men - su - um e - ius a - pud te est:

3 3 3 6 6

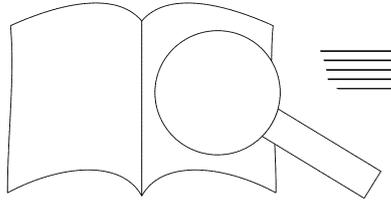
i - sti ter - e , qui prae - te - ri - re non po - te -

i - sti e - ius, qui prae - te - ri - re non po - te -

os e - ius, qui prae - te - ri - re non po - te -

- mi - nos e - ius, qui prae - te -

b b7 7 7 7 7 7



runt. Re - ce - de er - go pau - lu-lum ab e - o, ut qui -

runt. Re - ce - de er - go pau - lu-lum ab e - o, ut qui -

runt. Re - ce - de er - go pau - lu-lum ab e - o, ut

runt. Re - ce - de er - go pau - lu-lum ab e -

6 4 6 6 4 5

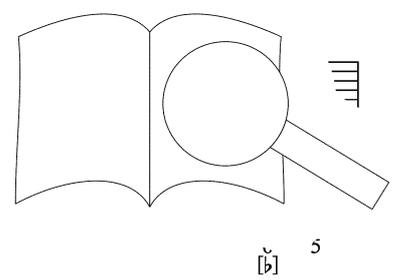
es - cat, do - nec ope - ni - at, sic - ut mer - ce - na - ri - i, di - es

es - cat, ni - at, sic - ut mer - ce - na - ri - i, di - es

es - cat, a - ve - ni - at, sic - ut mer - ce - na - ri - i, di - es

es - cat, op - ta - ta ve - ni - at, sic - ut mer - ce - na

6 6 b 6 6 4 5



Solo

e - ius,

e - ius,

e - ius,

e - ius,

Solo

6/4

4

6/4

4

7

9/4

8/3

7/5

4

6/4

4

Tutti

Tutti

sic - ut mer

di - es e - - ius.

sic -

- ri - i,

di - es e - - ius.

ce - na - ri - i,

di - es e - - ius.

- ce - na - ri - i,

di - es ~ ius.

6/5

9/4

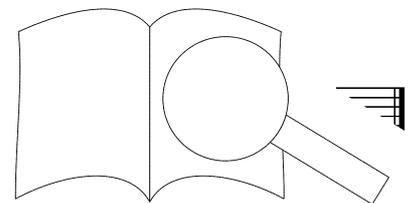
4

b

4

6/4

4



PROBEPARTITUR
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Kritischer Bericht

I. Quelle

Die Edition folgt der einzigen, heute werküberliefernden Quelle, welche sich im Bestand der Österreichischen Nationalbibliothek Wien, Musiksammlung (A-Wn) befindet (Signatur: *Mus. Hs. 22660*). Es handelt sich um eine Stimmenabschrift wohl aus der Zeit um 1790 (s. u.), was nicht zwangsläufig auch für die Werkentstehung gelten muss. Die Beschriftung des Umschlags lautet: „Homo natus, in C. minor. I a | 4 Vocibus | 2 Tromboni Solo. I Con: I organo. I Dell: Sig:re Hoffman | Partes 7. I [blauer Rundstempel:] National-Bibliothek Wien | Musik- | Samml. [schwarzer Signaturstempel:] SUPPL. MUS. №22660“ | D. C.“. Von späterer Hand stammt außerdem eine zuoberst, mit Bleistift mittig angebrachte Zuweisung „für Weihnachten“, die allerdings einer irrtümlichen Verwechslung des Titelbeginns „Homo natus“ mit dem Weihnachtshymnus „Homo natus est“ (statt „de muliere“) geschuldet sein dürfte.

Beim Umschlag handelt es sich um ein links gefaltetes Doppelblatt (315 x 220–225 mm). Erkennbar sind Längsrippen im Abstand von 2,7 cm (fol. 1), das Wasserzeichen einer bekrönten Kartusche, darin ein Posthorn mit gekreuzten Riemen (130 x 54 mm) und (auf fol. 3) die zugehörige Meistermarke „ANTON & STOLLA“ (45 x 72 mm). Es handelt sich um Papier aus der Mühle von Anton Franz Stolla in Raabs an der Thaya, dessen Gebrauch in Wien ab 1790 zu belegen ist.¹ Der grau-bräunliche Umschlagbogen, in den die Einzelstimmen früher eingelegt gewesen sein dürften, ist stärker als jene gebräunt und weist Gebrauchsspuren auf. Der Umschlag ist inzwischen mit Papierklebeband in Bibliothekskarton befestigt worden. In Zusammenhang damit steht die durchlaufende Blattzählung mit Graphit die sich oben rechts findet. Auf dem Vorderblatt des Umschlags außen die Zählung „1“, auf dem Rückblatt die Zählung „3“ sowie außen der blaue Besitzstempel der Bibliothek und mit Bleistift Bibliotheksvermerk. Der Umschlaginnenseite wurde mit Papierklebeband ein Einzelblatt der Sopranstimme befestigt (fol. 1) und zählt als fol. 2). Die sechs übrigen Einzelblätter hinteren Kartoninnendeckel auf dem Rückblatt sind mittig oberhalb des Notenstabs angebracht. Die Zählung lautet: [1], „Alto.“ [= 2], „Tenore no.“ [= 5], „Trombone Pr.“ [= 7]. Je ein Blatt im Höheformat (175 x 85 mm), das alleseitig beschnitten (Rastralweite 2,7 cm). In der Mitte befindet sich eine runde, beige-bräunliche, ständige „REAL“-Marke (WZ beschnitten und schleifig). Die Beschriftung des Umschlages lautet: „Homo natus, in C. minor. I a | 4 Vocibus | 2 Tromboni Solo. I Con: I organo. I Dell: Sig:re Hoffman | Partes 7. I [blauer Rundstempel:] National-Bibliothek Wien | Musik- | Samml. [schwarzer Signaturstempel:] SUPPL. MUS. №22660“ | D. C.“. Von späterer Hand stammt außerdem eine zuoberst, mit Bleistift mittig angebrachte Zuweisung „für Weihnachten“, die allerdings einer irrtümlichen Verwechslung des Titelbeginns „Homo natus“ mit dem Weihnachtshymnus „Homo natus est“ (statt „de muliere“) geschuldet sein dürfte.

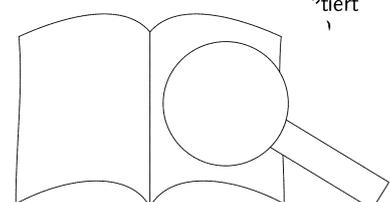
II. Zur Edition

Die Wiedergabe des Notentextes folgt hinsichtlich Schlüsselung, Halsung und Balkung der Noten sowie der Akzidentiensetzung heutigen Notationsgepflogenheiten. Vom Herausgeber ergänzte Noten und Akzidentien werden durch Kleinstich diakritisch kenntlich gemacht, Bögen durch Strichelung, Beischriften kursiv, Bezifferung durch Klammern; in Normalgröße erscheinen zugesetzte Warnungsakzidentien. Die dorische Generalvorzeichnung wurde beibehalten. Punktierungen, die über die Taktgrenze reichen, werden ohne Nachweis mit Haltebögen notiert. Wird die Balkung von Achtelnoten in der Quelle weder zwischen den Stimmen noch an Parallelstellen einheitlich gehandhabt und hat keine Relevanz für die Partitur, wird ohne Nachweis standardmäßig der Viertelpunkt gesetzt und ihre Schreibweise strichelhaft. Gelegentliche Abkürzungen in der Partitur sind stillschweigend aufgelöst; falls Bezifferungen in den Notenzeilen steht, wurde die Bezifferung einheitlich vor Ziffern gesetzt und ihre Schreibweise strichelhaft. Die Bezifferung fiel es offenbar schwer, die Ziffern „5“, „6“ und die Texturierung sich Ungenauigkeiten in den ersten sechs Taktteilen. Die Vorzeichnung der Takte wurde nach dem Vorbild der Originalpartitur an die Tonhöhen nur im ersten Taktteil sinnvoll zu deuten sind. Die Tempogabe „Allegro“ ist in der Partitur durch die Tempogabe „Allegro“ ersetzt. Die Tempogabe „Allegro“ wurde gemäß stillschweigend akzeptiert. Die Orthographie des gesungenen Textes wurde nach der Vulgata standardisiert, die Einheitlichkeit.

Abkürzungen

Die Reihenfolge: Takt – Stimme und Zeichen innerhalb des Taktstrahls (Note, Vorschlagsnote oder Pause) – Lesart der Quelle (halbfette) – Lesart der Edition (schraffierte) – Quellenbeschreibung.
 Abkürzungen: A = Alto, B = Basso, Bez. = Bezifferung, Org = Organo, S = Soprano, T = Tenore, Trb = Trombone (Posaune).

	S	1: notiert im C ₁ -Schlüssel
	A	2: notiert im C ₃ -Schlüssel
	T	3: notiert im C ₄ -Schlüssel
1	Org 5	5: Bez. fälschlich 5 (statt 5) ⁶
4	A, B	2, 4: Texturierung „miserio“ statt „miseris“
4	T 6	3: ohne 5; Trb II mit
5	Org 3	5: Bez. 6 5
5	Org 7	5: fälschlich Bez. 6 (statt 5)
8	Org 1–4	5: zunächst fälschlich H, dann korrigiert und mit Beischrift „c“ versehen
10	A 5	2: Textsilbe „ma“ unter 10.4
11	Trb I	6: „Solo“
13	Trb I 2–4	6: „Solo“
13	Trb II 8	7: „Solo“
13	Org	5: „Solo“



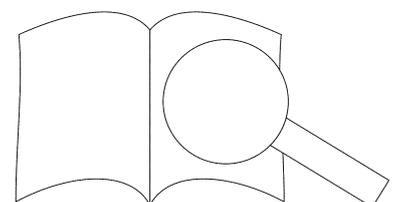
¹ Vgl. Georg Eineder, *The a Hungarian Empire and the*, Abb. 383.

17	Org 6	5: Bez. –
18	Trb I 4	6: Punktierung fehlt
18	Org 6	5: Bez. –
24	T 1–3	3: rhythmisch falsch notiert (wie S+A); angeglichen an Trb II bzw. B
33	SATB	1–4: Textierung „mensium“ statt „mensurum“
34	Org 1	5: ♯ unter 34.2 (vgl. 38.1)
35	S 1	1: ♯ ohne Hilfslinie, aber an korrekter Höhenposition
35	Org 3–4	5: Bez. 6 7
36	S 2	1: mit ♯; in der Edition getilgt
36	Org 3	5: Bez. ♯ ; ♯ in der Edition getilgt
36	A 4	2: fälschlich mit Vorzeichen ♯
36f.	SATB	1–4: Textierung „praeteriri“ statt „praeterire“
37	Org 1	5: Bez. ♯ mit 6 verwechselt
37	Trb I 4	6: Note fehlt, d. h. Taktschema nicht voll ausgefüllt
37	B 6	4: notiert ♯ (eine Fahne zu wenig)
38	Org 6	5: Bez. erst zur 7. Note
39	T 3	3: Punktierung fehlt
41	Trb I 3	6: ♯ erst zur 4. Note
42	Trb II 1	7: fälschlich mit Abbreviatur
43	Trb I 3	6: Note nachträglich ergänzt und mit Buchstabe „f“ verdeutlicht
45.7–46.1	Trb I	6: Bogen irrtümlich gesetzt zwischen 46.4–5
46	Trb II 4–5, 6–7	7: jeweils fälschliche Bogensetzung; eliminiert (vgl. T. 12)
47	Trb II	7: „Tutti“ schon bei 47.1
49	Trb II 3	7: notiert ♯ ♯
49	Org 4	5: mit ♯

Textübersetzung

Homo natus de muliere, sicut umbra, et numquam in eodem statu permanet.
 Qui quasi flos egreditur de terra, et non habet radicem, et non habet firmamentum.
 Et dignum ducit ut veniat in iudicium, et adducere eum tecum in iudicium.
 Quis potest firmare conceptum semine? Nonne tu qui solus es.
 Breves dies habitus eius apud te est: sicut mercennarius, dies eius.
 Constitutus est sicut umbra, et non habet radicem, et non habet firmamentum.
 Recurrens non poterunt, et non habet firmamentum, et non habet firmamentum.
 Requiescat, donec optata veniat, sicut mercennarii, dies eius.

geboren, lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe.
 wie ein Schatten und fällt ab, flieht wie ein Schatten und bleibt nicht.
 Augen über einen solchen auf, dass du mich vor dir ins Gericht
 wer kommen von den Unreinen? Auch nicht einer.
 bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden steht bei dir;
 Ziel gesetzt, das wird er nicht überschreiten.
 So ist er von ihm, dass er Ruhe habe, bis dass seine Zeit komme, deren er wie e



Hiob 14,1–6 (Übersetzung nach Luther)